

# Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pahiatua Neuseeland \* No. 66 \* 20. Juni 1943.*

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.

Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.



HERMANN GUTTENBEIL



Am Dienstag, 15. ds. Mts; morgens 10.30 Uhr starb in unserem Lager-Hospital unser alter Freund Hermann Guttenbeil nach längerem, schwerem Leiden in Gegenwart seiner nächsten Verwandten im Lager. Sein Tod kam nicht unerwartet, schon im Laufe der vergangenen Woche kam eine Krise nach der anderen.

Er wurde in Pahiatua begraben, nachdem auf dem Friedhof ein kurzer Gottesdienst durch den Militär-Pfarrer abgehalten war. Unsere Anteilnahme hat treffenden Ausdruck gefunden in der Beteiligung an der Beerdigung am Donnerstag, wobei unsere Lagerkapelle, neben den passenden Worten unseres Lager-Vertrauensmannes, Herrn von Zeddelmann, an führender Stelle mitwirkte.

Hermann Guttenbeil hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er war 1886 in Vavau, der nördlichsten der Tonga-Inseln, geboren. Sein Vater, aus einer der aus Piritz, Pommern, eingewanderten deutschen Familien, hatte sich mit Lucie Bartley aus Vancouver verheiratet, die er in Samoa kennen lernte, wo sie mit ihren Geschwistern lebte, die alle deutsche Männer daselbst geheiratet hatten; Namen wie Decker, Partsch, Stehr und der des einzigen Bruders, Charles Bartley, sind gut in unserer Erinnerung, abgesehen von dem zahlreichen Nachwuchs. - Seine Schulbildung genoss Hermann in Auckland, Neuseeland, und er betätigte sich dann in seines Vaters Geschäften bis zu seiner Reise nach Samoa im Jahre 1906, wo er sich zum Militärdienst stellte, aber als Überzähliger zurückgestellt wurde. Er machte dann auf einem Norweger eine Reise nach vielen Teilen der Welt. Zurückgekehrt in seine Heimat widmete er sich dem Handel mit den Eingeborenen und betrieb auch eine Bäckerei. - Er war immer eine lustige Seele und ein ausserst reich beschenkter Familienvater. Seine erste Ehe brachte 4 und seine zweite 14 Kinder, die dem Vater alle treulich zur Seite standen. Vor etwa 20 Jahren entwickelte er eine starke Neigung zur Religion und gründete 1927 in Vavau die dortige Gemeinde der "Bour Square Pentecostal Church of America", der er bis zu seiner Internierung vorstand. Seit seiner Ankunft im Lager war er immer kränklich und sollte auch schon einmal in seine Heimat zurückgeschickt werden. Aber hier machte die Willkür der Neuseeländer einen Strich, und er kam im Gefangenen-Lager zu seinem Ende.

HERMANN GUTTENBEIL, RUHE SANFT !



In der Lüneburger Heide

---

Die Angehörigen unseres verstorbenen Kameraden Hermann Guttenbeil, Herr und Frau Witzke, Mrs. Mitchell und Gustav Guttenbeil danken allen Internierten für die tiefe Anteilnahme an ihrem Verluste.

Besonderer Dank sei noch Herrn von Zeddelmann für seine Worte und der Lagerkapelle für die letzte Ehre, die sie dem Hingeschiedenen bei der Beisetzung erwiesen.

---

#### POLITISCHES.

Im Laufe der Woche sind uns so verschiedene Mitteilungen zugegangen, die bestimmt darauf schliessen lassen, dass beim Feind nicht alles im rechten Lot ist. Als Erstes: Die Lösung der argentinischen Frage über das Verhältnis zur Achse. Zweitens: Die so plötzliche Freundschaftserklärung der Türkei über die mit uns abgeschlossenen Verträge. Drittens: Die kritische Äusserung Hanson Baldwins über die Qualität der amerikanischen Offiziere und Mannschaften der Afrika-Armee. Viertens: Der Protestbeschluss der englischen Arbeiterpartei. Auf der Jahresversammlung der Partei, wo 900 Delegierte zusammentraten, wurde durch einen Beschluss zum Ausdruck gebracht, dass die englischen Arbeiter geschlossen hinter der Regierung stehen in dem Verlangen nach Bestrafung der Anstifter der von Deutschland begangenen Grausamkeiten in besetzten Gebieten etc. Dann nach dieser

Sitzung sind 700 der Delegierten offenbar nochmals zusammengetreten und brachten in einem Protest-Beschluss in energischster Weise die Entrüstung der englischen Arbeiter über eine derartige Einstellung zum Ausdruck. Sie erklärten, dass sie sich in keiner Weise zu der Ansicht in Bezug auf Deutschland bekennen, die durch den berüchtigten Vansittart, der von 1939-1941 erster Berater des Aussen-Ministers war, vertreten wird und auch in grossen Kreisen unterstützt sei. Fünftens: Heute Morgen hören wir, dass der Streik der 450.000 Kohlenarbeiter VOR Ablauf der Frist ausgebrochen ist, die die Vertretung der Arbeiter mit der amerikanischen Regierung eingegangen war. Wahrscheinlich ist die Veranlassung hierzu gegeben durch ein neues Gesetz, das noch nicht in Kraft gesetzt worden ist, wonach ein Streik-Anstifter zu einem Jahr Gefängnis und evtl. auch Geldstrafe verurteilt werden kann. Dies beweist

(Fortsetzung Seite 6)

3.) PROPAGANDA.

Ein Wust von Invasions-Propaganda und sich teils krass widersprechenden Meldungen von Zeitungen, Radios, Nachrichtendiensten und Berichterstattem in aller Herren Länder wirbelt augenblicklich in der Welt umher. Die meisten dieser Meldungen, wie sie uns hier vorgesetzt werden, sind mit grösster Vorsicht zu geniessen, denn sie sind häufig Erfindungen bzw. Entstellungen seitens der feindlichen Propaganda. Einen "war of nerves" (einer der in diesem Krieg zur Blüte gelangten Spezial-Ausdrücke) möchten die von TUNIS her siegestrunkenen "westlichen Demokratien" über Europa ergiessen, der gemeinsam mit der Luft-Offensive die Bevölkerung der Achsen-Länder weich machen und den Weg für die kommende Offensive vorbereiten soll.

Sogar Greuel-Lügen werden einmal wieder verzapft, obwohl es deren in diesem Krieg im Vergleich zum letzten verhältnismässig wenige gab, weil die Menschen durch Radio usw. dafür heute doch zu aufgeklärt und ungläubig sind. Auch hat man inzwischen Bücher wie Sir Arthur Ponsonby's "Falsehood in War Time" gelesen. Was an Greuel-Geschichten erscheint, ist meist umschrieben serviert. Die tollsten und plumpsten dieser Geschichten aber werden häufig von London als aus Soviet-Russland stammend weiter verbreitet. So heisst es am 9. Juni:

"A hundred children between 10 and 15 years of age whose parents were deported to Germany, were brought to the town of Novogradvolyns and offered publicly for sale at the rate of 4/- for girls and 6/- for boys. Those who were not sold were drowned in the Sluch River, according to an eye witness who recently arrived in Moskow."

Wie günstig, dass immer gleich Augenzeugen, Neutrale Reisende u. dergl. zur Stelle sind, die dann alsbald Gelegenheit erhalten, im feindlichen Lager wahrheitsgetreu zu berichten! --- Oder es heisst:

"The Russian news agency reports that Russian prisoners herded in goods trucks have arrived at the coal mines in Namur. Three prisoners of the contingent, which did not receive food and drink for four days, died en route. When the news of the Russians' arrival spread, civilians provided them with sandwiches and tobacco."

Das einzige Land, in welchem im letzten Kriege die oben beschriebene Transport-Art an der

Tagesordnung war, ist Russland! --- Zu nett ist es, dass die belgischen Zivilisten, die doch angeblich selbst am Hungertuche nagen und für jede Annäherung an einen Gefangenen gleich erschossen werden, Gelegenheit hatten, Brötchen und Tabak an die Russen zu verteilen!

Selbstverständlich ist die so oft wiederholte englische Geschichte von der Zahl der ermordeten Juden, die in die Millionen geht, eben solch Unsinn!

Die meisten Greuel-Geschichten der Engländer drehen sich um die Unterdrückung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten und sind fast immer nach dem gleichen Muster verdreht. Wenn in besetzten Gebieten Spionage, Sabotage und unerlaubte Propaganda usw. betrieben werden, dann muss schwer bestraft werden, das ist ja ganz klar. Dass die besetzten Länder im Einklang mit den deutschen Plänen arbeiten müssen, ist auch klar. --- Freilich, es waren bisher nur die Achsen-Länder, die die Kraft hatten, Gebiete zu besetzen; die "Alliierten" sitzen draussen herum und schreien Zeter und Mordio; das ist vielleicht auch klar.

Das soll allerdings anders werden. Die Alliierten wollen in die "Festung Europa" eindringen, von Westen, Osten und Süden, und mit einem einzigartigen, gewaltigen Schwung bis ins Herz Deutschlands vordringen. Das scheint aber nicht so einfach zu sein, denn sie haben diese Absicht schon vor vielen, vielen Monaten geussert, und in ihren letzten Reden drückten sich Herr Churchill und sogar Herr Smuts doch recht vorsichtig aus. Inzwischen musste die Lücke mit Propaganda ausgefüllt werden, und zwar teils zur Zermürbung und Irreführung der feindlichen "Festung", teils zur Ermunterung der besetzten und "bedrückten" Gebiete Europas und teils zur Aufpeitschung der eigenen Völker zu höherer Leistung und Begeisterung. (Bei den amerikanischen Kohlenarbeitern scheint das noch nicht recht gewirkt zu haben.)

Auch die Auflösung der Komintern ist eine Propaganda-Massnahme, Propaganda zum Schutze der Propaganda. (Man kann natürlich auch sagen, eine politische Massnahme; da gibt es manchmal keine klare Grenze.) Man braucht dazu gar nicht einmal anzuführen, was Berlin und Rom über diesen "Bluff" sagten. Man braucht nur daran zu denken, dass die englische Labour Party trotzdem die von der Kommunistischen Partei Englands beantragte Eingliederung ablehnte. Man braucht nur zu lesen, was die katholischen Bischöfe von New South Wales im Anschluss an die Auflösung der Komintern über

den internationalen Kommunismus zu sagen hatten, um einen Eindruck von der Meinung der englischen Öffentlichkeit über diese Frage zu erhalten. Oder sollte Russland bereits in so peinlicher Verlegenheit sein, dass dies der erste Schritt zum Abbau war?

Propaganda ist eine sehr starke und wichtige Waffe geworden, nur sie muss psychologisch richtig eingesetzt werden und Taten im Gefolge haben; sonst wirkt sie auf die Dauer nicht oder entgegengesetzt. Dass die Russen immer Hunderte von deutschen Flugzeugen abschossen und selbst nur eine Hand voll verlieren, dass sie 10 Millionen Deutsche ausser Gefecht gesetzt haben, dass sie "inhabited localities" und "strong points" erobert haben, dass die Engländer und Amerikaner ihre Flugbomben immer "squarely in the target-area" legen und die Deutschen, Italiener und Japaner dagegen "jettisoned their bombs, which fell harmlessly in the sea", solche Phrasen genügen auf die Dauer nicht. Es gibt z.B. Neuseeländer, die Buch geführt haben über alle diese Meldungen ihrer eigenen Seite, wonach die Alliierten eigentlich längst in Berlin hätten sein sollen und der Krieg zuende.

Es müssen glaubhafte Taten und Erfolge berichtet werden. Und die müssen bis zur möglichen Grenze aufgebauscht werden. Wenn 8 Flieger Löcher in die Kronen der Mähne- und Edertalsperren schlagen, so ist es für die englische Propaganda das Gegebene, von der Vernichtung der beiden Dämme zu reden. Wenn Düsseldorf von Hunderten von Bombern angegriffen wird, so behauptet man einfach, die Stadt sei dem Erdboden gleich gemacht; dass einige Zeit später wieder ein Gross-Angriff auf Düsseldorf berichtet wird, fällt nur Wenigen als überflüssig auf. — TUNIS war natürlich ein erstklassiges Propaganda-Objekt und wird, wie auch Pantellaria, ausgiebigst ausgenutzt. Aber es genügt auch das nicht, nur so am Ausserande heranzuknabbern. England ist zum Gross-Angriff gegen die Achse verpflichtet!

Die englische Propaganda hat augenblicklich die Aufgabe, ihren Hörern den Gedanken des kommenden, siegreichen Vormarsches einzuhämmern, gleichzeitig aber auch vor übertrieben optimistischen Erwartungen zu warnen. So las man vorgestern an ganz unscheinbarer Stelle in der Tagespresse einige höchst erfrischende (für uns) Zeilen darüber, dass kein Zweifel über die Kraft der deutschen Wehrmacht und auch über die unverminderte Entschlossenheit der deutschen Bevölkerung bestehen könne!

Die Engländer werden erneut Gelegenheit erhalten, sich davon zu überzeugen. Und ihre

Propaganda wird erneut Ausreden finden und Siege fabrizieren.

K.W.S.

## Lager-Mitteilungen.

### BEERDIGUNG UNSERES KAMERADEN HERMANN GUTTENBEIL.

Am vergangenen Donnerstag fand die Beerdigung des alten Herrn Guttenbeil statt. Der Leichenwagen mit dem schlichten braunen Sarge fuhr kurz vor 14 Uhr vor das Doppeltor unserer Stacheldrahtumzäunung vor, wo fast alle deutschen Internierten sich versammelt hatten. Die Tore wurden geöffnet und einige Verse des Liedes "Morgenrot" von den Anwesenden gesungen. Unser LOB sprach darauf einige Worte. Der Leichenwagen setzte sich dann langsam in Bewegung, als unsere Lagerkapelle "Es geht bei gedämpfter Trommel Klang" spielte. — Da unser hingedeschiedener Kamerad ein grosser Freund der Lagerkapelle war und gerne unserer Musik zuhörte, hatte man für die Kapelle die Erlaubnis erwirkt, an der Beisetzung teilzunehmen, um dem Verstorbenen zum letzten Male einige deutsche Lieder vorzutragen. — Der Leichenzug fuhr in nicht übermässigem Tempo von hier aus durch die Stadt Pahiatua zum Friedhof, welcher ungefähr 1 1/2 Meilen hinter der Stadt liegt. Auf dem Friedhof wurde der Sarg von den Herren von Zeddelmann, O.Schaumkel, R.Sanft, L.Brühne, Dibbern und Nagashima zum Grabe getragen. Hier spielte dann unsere Kapelle nochmals "Es geht bei Gedämpfter Trommel Klang", worauf ein Militär-Pfarrer eine kurze Andacht hielt. Unter den Klängen des "Guten Kameraden" wurde H.Guttenbeil der Erde übergeben. Auf die Aufforderung des Pfarrers wurde noch ein Lied gesungen. Unsere Kapelle trat darauf geschlossen an das Grab und erwies unserem Toten den deutschen Gruss. Von den deutschen Internierten war ein grosser Kranz beigelegt worden, ferner einer von unserem Vertreter, dem Schweizer Konsul, und weitere 2 oder 3 Kränze von der Familie des Verstorbenen. Frau Witzke, eine Schwester unseres toten Kameraden, und auch eine Nichte, die Schwester von G.Guttenbeil, reichten uns allen die Hand, und wir traten die Rückfahrt zum Lager an. — Hermann Guttenbeil ruht an einem hübschen, ruhigen Ort. Das erste Grab aus einem neuen Abschnitt des Kirchhofes. Eine grüne Hecke läuft am Grabe entlang, und dahinter erheben sich einige grosse Fichten. Auf einer kleinen Anhöhe ge-

legen überblickt das Grab eine Wiese mit einem Bächlein.

Zum vierten Male hat nun der Tod einen aus unserer Mitte gerissen, alle aber schieden sie dahin im festen Glauben an Deutschland.

#### WINTERSPORT IM LAGER.

Übernacht hatten wir am Anfang dieser Woche einen starken Frost, und bald hatten es einige begeisterte Wintersportler herausgetüftelt, dass einige lange Planken, die an der neuen Baustelle am Boden lagen, mit einer schönen Eisschicht behaftet waren und als gute Schlitterbahn dienten. Das heisst, wir können sogar verraten, dass man am Abend zuvor in richtiger Erkenntnis der Umstände durch kunstgerechten Aufbau der Bahn und Besprengen mit Wasser nachgeholfen hatte. Unser langbeiniger Gamsjäger Skardarasy ging nun mit vollem Schwung als erster über die Planken. Bald kamen aus dem Schlafe mehr und mehr Sportler, und es gab ein Rutschen und Fallen und Lachen, denn gar zu komische Stellungen konnte man auf dieser Eisbahn sehen. Als Experte Rutscher waren da Skardarasy, Peppi, Werner Jahnke (in Sandalen) und Oskar (in Filzschuhen). Dann sah man, wie der Felix David einen Rutschversuch unternahm. Er war kaum 4 cm auf den Planken, als er auch schon starke Schlagseite bekam und bald auf seinem Bauche herumrutschte. Unser Herr Merten mit der unzertrennlichen Pfeife im Munde war auch auf der Eisbahn und hätte beinahe seinen Geist aufgeben müssen, denn er machte die reinsten Kunststücke und überschlug sich ein paarmal. Jedenfalls gratulieren wir den Wintersportlern zu diesem ersten mutigen Eislauf. Es kommen vielleicht bald weitere Gelegenheiten; dann gibt es auch ein "Eisrutschen für die alten Herren"!

#### KINO - VORSTELLUNG.

Die erste Kino-Vorstellung am vergangenen Dienstag war eine ganz nette Abwechslung für uns, nachdem viele nun fast 4 Jahre hinter Stacheldraht sitzen. Obgleich die vorgeführten Filme nicht als grossartig bezeichnet werden können, waren sie, wie der Neuseeländer sagt, "near enough"! Aus verschiedenen Gesprächen entnehmen wir, dass einigen Kameraden der Sportfilm besonders gefallen hat (die Blicke unserer grossen Läufer konnte man als Strahlen im dunklen Raume verfolgen), während andere wieder durch die Abhandlungen über Chemie Gesprächsstoff erhielten. Und unserem Freunde Paulo haben natürlich die kleinen Mädchen am besten gefallen, besonders die mit den schönen Beinen, die in der Luft bei den Turn-

Übungen zappelten, und dann die Madonns, die in der Badewanne im Schaumbad sass. Der arme Paulo muss wohl darauf eine schlaflose Nacht gehabt haben. --- Es heisst, wir sollen nun alle 14 Tage mal so eine Kino-Vorstellung haben.

#### DIE GOLDENE FREIHEIT.

Am Freitag Mittag um 1 Uhr wurde dreien unserer Mitinternierten mitgeteilt, sie sollten sich sofort fertig machen und ihre Kisten und Koffer packen, sie gingen um 3 Uhr auf unbegrenzte Parole. Für unseren Kameraden Aberle war es eine grosse Überraschung, denn er erwartete garnicht mehr, von hier entlassen zu werden. Soviel wir wissen, geht Herr Aberle nach Auckland zurück an seine alte Arbeitsstelle. Herr Leonhard geht zu einem befreundeten Farmer, und Herr Krieger hat bei einer Mission etwa 37 Meilen von Pahiatua Unterkunft bekommen. Wie es hier bei der Regierung bei jeder Gelegenheit heisst, sind wir wegen unserer eigenen Sicherheit interniert ("for your own protection"! ). Wie wird es nun mit der Sicherheit dieser 3 entlassenen Herren stehen ?

#### --- PAHIATUA - TAGEBUCH ---

- Sonntag: Asthma/Rheuma sind es heute, Die uns schaffen Fussball-Freude.  
Herr Ferschmann dirigiert diesmal Das Frei-Konzert im Hospital.
- Montag: Täglich, die Dampfmaschine hier, Drei Tonnen Kohlen frisst das Tier.
- Dienstag: Vor und nach dem Frühstück, dort, Tréibt man heute Wintersport.  
Kino dann um 9 Uhr gleich Führt beinah' ins Himmelreich.
- Mittwoch: Die grossmit'ge Demokratie, Sie ladet ein zur Volkswahl, -- wie ?
- Donnerst: In kühler Erde ruht Kamerad, Der uns heut verlassen hat.
- Freitag: Drei Lagervögel fliegen aus Und fliegen uns etwas voraus.
- Samstag: Hier versagt täglich der Strom, Schöne Organisation !  
Heizung leidet, Radio, Licht;  
Keine Bess' rung ist in Sicht. -

WUNDER WIRKT OFT IN GEMÜTE  
EIN GEWEIHTES DICHTERWORT.

(M. Bodenstedt.)

## SONDERSPORTBERICHT.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

<u>FUSSBALL:</u>	RHEUMA/ASTHMA	4:2 (2:1)
<u>HANDBALL:</u>	SCHNECKE/SPINNE	7:4 (7:5)
<u>WINTERSPORT:</u>	Kunsteis-Eiskunstschule "EDELWEISS".	

Die Begegnung der beiden Altherren-Mannschaften RHEUMA und ASTHMA entwickelte sich zu einem fussballsportlichen Ereignis einmaliger Art, das tatsächlich das ganze Lager auf die Beine brachte. Als Schiedsrichter Lanzinger den RHEUMA-Kapitän Lundt und den ASTHMA-Kapitän Peter Müller zusammenrief, strömten die letzten erwartungsvollen Zuschauer herbei; die Abteilung "Barmherzige Samariter" hatte für Erste Hilfe - Fülle eine komfortable Tragbahre angeschleppt; der Grosskampf stieg. Wir geben ein paar kleine Stimmungsbilder:

- 3.Minute: Hamelner Rattenfänger-Motiv. Der Ball treibt auf das RHEUMA-Tor zu. Freund und Feind schliessen sich in bunter Schlangenreihe hinter dem Ball an. Die stabile RHEUMA-Verteidigung Berking/Kersten klärt. Die Zuschauer werden warm.
- 8.Minute: Dicke Luft vor dem ASTHMA-Tor. RHEUMA-Halbrechts Lundt markiert No.1.
- 11.Minute: Sologang des linken ASTHMA-Läufers Lamachia, der ungehindert auf das eigene Tor zusteuert, leider aber nur eine Ecke gegen sich erzielt.
- 14.Minute: Offensive gegen ASTHMA-Tor. Trotz massig-massiger Abwehr Leuschke/F.Kruse erzwingt RHEUMA-Halblinks Colussi ein 2.Tor.
- 18.Minute: Fliegender Start des ASTHMA-Zenters Skardarasy. RHEUMA-Torer Meyer steckt noch im Nebelvorhang der eigenen Pfeife; trotz gelber Gauliga-Handschuhe kann er den flachen ASTHMA-Schuss nicht meistern. 2:1! Die Zuschauer gehen begeistert mit.
- 20.Minute: Wohlverdiente Ruhepause der Fussball-Pioniere und Seitenwechsel.
- 22.Minute: ASTHMA-Mittelläufer A.Wetzell ganz gross. 12 cm vor dem ruhenden Ball (offenbar etwas zu klein für Altherren-Spieler!) weckert er eine Rasenscholle mit solcher Wucht um, dass er erschöpft niederstürzt. Die Zuschauer rufen nach Samaritern.
- 23.Minute: RHEUMA-Halbrechts Lundt trifft noch einmal ins Schwarze. 3:1!
- 27.Minute: Französische Höflichkeit. RHEUMA-

Mittelläufer Tavan bringt dankbar den Ball nach vorn. Stürmer De Zilvano hebt höflich den schussgewaltigen Fuss, um den Ball aus dem Weg zu gehen; einige andere Rheumatiker und Asthmatiker ahmen die schöne Geste nach.

- 30.Minute: David/Goliath-Szene. Himmelhoher RHEUMA-Rechtsaussen K.-W.Schmidt lässt sich mit ASTHMA-Steamroller Leuschke in Kleinkampf ein. Die Zuschauer bangen. Einen Augenblick später wird der Steamroller vom Platz getragen.
- 32.Minute: Klassische Torwächter-Arbeit. Auf allen vieren kriechend angelt Müller den Ball aus einem Beingewimmel.
- 34.Minute: Nochmals RHEUMA-Halblinks Colussi. 4. und letztes Tor!
- 36.Minute: Eine ASTHMA-Bombe. A.Wetzell schießt RHEUMA-Torer Meyer gibt entschuldigend den Ball zur Mitte. 4:2!
- 40.Minute: Schlusspfeiff und Wolkenbruch heiter dankbaren Beifalls.

## POLITISCHES. / Fortsetzung.

die Entschlossenheit der Arbeiter, ihren Führer gegen die Regierung zu halten und zu unterstützen. --- Das nächste dürfte wohl eine Absage der Invasion sein!!! ---

### RUSSLAND.

Soeben meldete das Deutsche Oberkommando, dass unsere Truppen durch die russischen Linien gebrochen sind, und zwar an der östlichsten Spitze des deutschen Bogens hinter OREL, bei MTSSENSK (Siehe Karte 1). Natürlich hat Moskau das noch nicht bestätigt. -

### MITTELMEER.

Die grossen Luftangriffe alliierter Flieger auf Italien und die italienischen Inseln sind offenbar ununterbrochen im Gange.

### LUFTANGRIFFE AUF DEUTSCHLAND.

Dass unsere Luftabwehr zuhause sehr stark ist, geht daraus hervor, dass alliierte Bombenangriffe am letzten Sonntag bzw. Montag auf BOCHUM, KIEL und BREMEN die Herrschaften über 100 schwere Bomber kosteten.

### SONDER-LAGER-MITTEILUNG.

Der berühmte Torwart Peter Müller von der Altherren-Mannschaft hat bei dem harten Fussball-Kampf neulich nach ärztlicher Auskunft eine Schulter-Quetschung davongetragen. Peter beauptet: Schlüsselbeinbruch. Jedenfalls nicht Wanderniere! - Alles im Eifer des Sports! - 6